



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

162 (9.4.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-357591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-357591)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Redaktions- und Druckerei: Carl Trüger, Postfach 100, in  
anderen Verlagsstellen abgeholt 1931, 1.20, durch die Post 1931, 1.20  
ausgibt: Carl Trüger, Postfach 100, in  
Redaktions- und Druckerei: Carl Trüger, Postfach 100, in  
anderen Verlagsstellen abgeholt 1931, 1.20, durch die Post 1931, 1.20

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Druckerei: Carl Trüger, Postfach 100, in  
anderen Verlagsstellen abgeholt 1931, 1.20, durch die Post 1931, 1.20

Einzelpreis: Im Einzelverkauf 10 Pf. — 40 bis 50 mm breite  
Kleinanzeigen: im Abonnement 10 Pf. — die 70 mm breite Zeile  
für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen  
besondere Preise. — Abat nach Tarif. — Für die Erhaltenen von  
Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für  
telephonische Aufträge keine Gebühr. — Verlagsdruck: Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Donnerstag, 9. April 1931

142. Jahrgang — Nr. 162

# Chequers nunmehr endgültig vom 5. bis 9. Juni

Abchluss der Verhandlungen zwischen Berlin und London - Deutschland wird trotz der französischen Störungen die Reparationsfrage aufröhlen

## Endlich Klarheit

Drahtbericht unseres Berliner Bären  
□ Berlin, 9. April.

Die Verhandlungen zwischen London und Berlin über den Termin der Engländer konnten nach dem Verlauf des Nachmittags beendet werden. Man hat sich auf den 5. Juni geeinigt.

Der Besuch der deutschen Staatsmänner, der auf englische Initiative hin erfolgt, fällt also nach der Genfer Abklärung.

Es hat wohl keinen Zweck zu leugnen, daß man es in Berlin höchlich liebend gesehen hätte, wenn die Besetzung für die erste Tagung im Mai vereinbart worden wäre. Man glaubt in der Weltanschauung verfahren zu müssen, daß lediglich technische Schwierigkeiten an der jetzt endgültig beschlossenen Verzögerung der Ausprache um einen Monat laiden waren.

So einfach liegen die Dinge im Hinblick auf natürliche und politische und ein wenig verstimmden Eindruck, daß

## auf französische Bedenken hin

die englische Regierung in einer Änderung ihrer Dispositionen sich hat bestimmen lassen, wie man sie überhaupt in London offenbar in der Terminfrage möglichst keine Meinungsverschiedenheit hat. Auf die Rolle, die Frank und bei den Verhandlungen, die der englischen Einsetzung vorzuziehen, selbst hat, wird selbst nicht mehr einmal zurückgekommen sein.

Insbesondere hat das französische Störungsgesetz die Zusammenkunft der deutschen und englischen Staatsmänner wohl hinausgeschoben, nicht aber verhindert können. Meinungsverschiedenheiten auf der einen, MacDonald und Henderson auf der anderen Seite, werden in den vier Tagen, die für den Besuch vorgezogen sind, reichlich Gelegenheit haben, alle beide Länder verbindenden Fragen freundschaftlich zu erörtern. Es braucht nicht nochmals erwähnt zu werden, daß man auf deutscher Seite den größten Wert darauf legt, daß die Unterhaltung nicht nur auf die Abklärung der Fragen und die deutsch-französische Zollunion, sondern auch auf das

## Problem der Reparationen ausgeht

wird. Die hier und da laut werdende Behauptung, daß es nach dem Ergebnis der Genfer Beratungen womöglich die Begegnung in Chequers als überflüssig herausstellen könnte, wird in der Weltanschauung nicht geteilt. Man weiß darauf hin, daß man in London besonders auch den Wunsch hat, mit dem Reichsminister engere Fühlung zu nehmen, der in bekanntlich auf der Rückkehr nicht einverstanden sein wird.

Von einer Absicht der britischen Regierung, die deutsch-englische Konferenz durch Hinzuziehung auch noch anderer Staatsmänner zu erweitern, ist in Berlin bisher nichts bekannt.

## Ueber den Besuch selbst

Wird noch bekannt, daß die deutschen Herren unmittelbar nach ihrer Ankunft in London mit dem Ministerpräsidenten MacDonald nach Chequers fahren werden, wo während des Wochenendes auch der Außenminister Henderson und vielleicht noch andere Mitglieder des Kabinetts sein werden. Anfangs der darauf folgenden Woche wird sich dann ein Besuch in London anschließen. Am Freitag, 8. Juni sollen die deutschen Minister vom englischen König empfangen werden.

## Berting und Sauerwein

Sie sind immer noch erregt

□ Paris, 9. April.

Die französische Öffentlichkeit ist sich klar darüber, daß der auf den 5. Juni verschobene Zusammenkunft der deutschen und englischen Minister

## kein großer politischer Wert mehr

besitzt, denn alle bedeutungsvollen Entscheidungen werden in London in Gegenwart der verantwortlichen Minister der Großmächte getroffen sein. Nur der Außenminister des „Chou de Paris“, Berting, kann seinen Jura über die Einbindung Deutschlands nach England auch heute noch nicht sagen.

„Man dürfte nicht glauben,“ so führt Berting aus, „daß die bevorstehende Genfer Diskussion alle gegen-

## Frankreich soll wieder führen!

### Beiland erhält Rückenstärkung

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters  
□ Paris, 9. April.

Zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Caillaux und Außenminister Beiland (auch gekürzt eine eingehende Aussprache über die schwebenden außenpolitischen Fragen hat. In unterrichteten politischen Kreisen vertritt man die Ansicht, daß

Beiland alle Energie daran setzen werde, um die Führung in europäischen Angelegenheiten, die er durch die deutsch-französische Initiative verloren hatte, wieder an sich zu bringen.

Sein Hauptziel sei die Vereinfachung des deutsch-französischen Abkommens oder um mindestens eine Begrenzung seiner gefährlichen Ausweitungen. In diesem Zweck ist noch für die letzten Tage dieser Woche eine Reihe von Ministerkonferenzen angelegt, an denen die Vertreter der verschied-

denen Ministerien teilnehmen werden. Unter anderem soll hierbei die Frage geprüft werden, ob Frankreich den agrarischen Staaten Zentral- und Osteuropas Vorkaufskauf gewähren könne und ob es mit dem System der Weizenbegünstigungsbrechen brechen solle. Man hält es für möglich, daß anfangs der nächsten Woche die Richtlinien der französischen Politik offiziell bekannt gegeben werden können.

### Poincaré schreibt wieder

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters  
□ Paris, 9. April.

Der frühere französische Ministerpräsident Poincaré ist nach seiner langen Erkrankung- und Genesungszeit wieder so weit hergestellt, daß er seine schriftstellerische Tätigkeit aufnehmen kann. Nach langer Unterbrechung veröffentlicht der „Excelsior“ heute einen Aufsatz Poincarés über das Thema „Parlament und Abvokatur“.

lärigen europäischen Probleme erschöpfen werde und daß für das deutsch-englische Handelsabkommen zum Teil mehr vorhanden sein wird. Aus der Tatsache der britischen Einladung allein werden Bränning und Curlious die Folgerung ziehen, daß sie künftig ungehindert (1) die verschiedensten Ansprache erheben können. Bereits heute, so meint Berting, betrachtet Deutschland die Zustimmung Englands zur deutsch-französischen Zollunion als gegeben. Man müsse den deutschen Ministern die Prognostik der Londoner Besprechung vorstellen. Sowohl MacDonald wie Henderson hätten auf dem Kontinent nicht viel zu melden.

Wollte man gleiche Gedankengänge äußert der Außenminister des „Matin“, Sauerwein, in einer Genfer Meldung, die sich mit der Abklärung der Konferenz befaßt. Sauerwein hält die deutsch-englische Aussprache, soweit sie die Abklärungskonferenz betrifft, für wenig angebracht. Wenn sich zwei Länder über militärische Fragen unterhalten müßten, so wären dies nicht England und Deutschland, sondern Frankreich und Deutschland. Frankreichs Interesse liege auf dem Spiel und zwar aus Gründen, die bei weitem das Wohlstand der englischen Arbeiterpartei überwiegen. Diese Beziehungen Frankreichs zu Deutschland auf mili-

tärischen Gebiet bilden, so unterstreicht Sauerwein nachdrücklich, das

### Quasiement für die französische Sicherheit.

Es wäre daher besser, daß jeder Punkt der Tagesordnung über Land- und Luftströmung eingehend von deutschen und französischen Sachverständigen nochmals geprüft werde. Auch die Frage der Präzedenzfälle der Abklärungskonferenz, Kreis Sauerwein. Die Einladung nach Chequers geht unter anderem auch einer entsprechenden Beachtung der deutschen Minister, die von einer Kandidatur Poincarés nichts wissen wollen.

Der offizielle „Excelsior“ kommt gleichfalls auf die Begegnung mit Chequers zu sprechen. Er werde nichts Gutes regeln, denn, so sagt das Blatt in hochschwebendem Tone hinzu, es gebe keine europäische Regelung, von der Frankreich ausgeschlossen bliebe. Die einzige Voraussetzung in der deutsch-englischen Unterhaltung läge in der symbolischen Weise, mit der England in der Vereinbarung mit dem Vertrag von Locarno von neuem keine überparteiliche Stellungnahme zwischen Frankreich und Deutschland beizubehalten wolle. Der „Excelsior“ vertritt jedoch nicht, hinzuzufügen, daß Frankreich in Zukunft bezüglich der mitteleuropäischen Pläne jede Freiheit behalten werde und dementsprechend die unzulässigen Beschlüsse der britischen Initiative zurückstellen könne.

## Bressestimmen des In- und Auslands

### Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Bären  
□ Berlin, 9. April.

In der Berliner Morgenpresse wird die Nachricht von der Verschiebung des Besuchs in Chequers sehr ruhig aufgenommen. Man ist höchlich genau, den Engländern aus ihrer übertriebenen Rücksichtnahme auf die hyperische Empfindlichkeit der Franzosen keine allzu großen Vermutungen zu machen. Das Wesentliche sei schließlich, daß die Konferenz überhaupt zustande komme und politische Ergebnisse aufweise.

Die „Germania“, die damit so wohl die Auffassung der Reichskanzlei wiedergeben dürfte, macht indes keinen Hehl daraus, daß ein Termin vor der Tagung des Völkerbundes in Berlin willkommen gewesen wäre. Dennoch äußert das Kongressorgan seine Bemerkung über das Aufnahmestimmen der Besprechung. Wir beachten die Zusammenkunft der deutschen und englischen Staatsmänner weil wir davon überzeugt sind, daß in einer Aussprache von Mensch zu Mensch — es soll ja keine Rede um Gefolge und Kennzeichen sein — sich diese Klären und erklären läßt, was, wenn es dem diplomatischen Wege angetraut wird, immer noch diesen oder jenen Hehl übrig läßt. Wir würden die Londoner Reise, auch wenn sie nach der Völkerbundtagung stattfindet, als ein Ereignis betrachten, das beiden Ländern Nutzen bringt und das darüber hinaus zur Verständigung der europäischen Völker beiträgt.

### London

□ London, 9. April.

Der Besuch der Herren Bränning und Curlious in England ist nunmehr endgültig auf den 5.—9. Juni festgesetzt worden. Der Ausschub um einen Monat wird hier darauf zurückgeführt, daß es unmöglich gewesen sei, einen früheren Termin zu finden, an dem sich Walpole und Galt gleichzeitig von den Dienstgeschäften freitmachen könnten. Es ist den englischen Regierungskreisen darüber aber sicher mitgeteilt, daß der Besuch erst nach der Abklärung des Völkerbundes am 18. Mai stattfinden wird.

### Die Einladung an Beiland

Es hat in der englischen Öffentlichkeit erhebliche Bestimmung hervorgerufen, daß die Franzosen sich mit solcher Energie gegen den geplanten deutschen Besuch in London wenden. Der „Daily Herald“ schreibt heute, die Haltung der französischen Presse sei faktisch und zugegen von schlechten Manieren. Man könne es sich wirklich nicht gefallen lassen, wenn von Paris aus erklärt werde, daß die englischen Minister nicht das Recht hätten, sich vertraulich mit den Vertretern der deutschen Politik zu unterhalten, wenn und wo sie wollten. Aus dem „Chronicle“ ist ähnlicher Inhalt und J. H. Spender schreibt in diesem Blatt in scharfem Tone gegen die französische Stimmung.

## Schweizerische Sabotage des Zollplans

Von unserem Prager Vertreter

Die zollpolitische Verständigung zwischen Deutschland und Österreich hat in Prag wie eine Bombe eingeschlagen. So überrascht war die tschechische Öffentlichkeit von dem Pläne einer deutsch-österreichischen Zollunion, daß das Blatt des Ministerpräsidenten und der tschechischen Regierungspartei unter dem ersten Eindruck ganz offen schrieb, man wisse nur, daß zwischen Berlin und Wien etwas vorgehe, man wisse aber noch nicht — was. Eben sah man in Prag so friedlich über der Unterzeichnung des tschechoslowakischen Handelsvertrags, der endlich nach jahrelangen Verhandlungen unter großen Opfern des tschechoslowakischen Agrarismus zustande gekommen war, und jetzt wollte sich die Prager Regierung mit ihrer ganzen Energie der Verhinderung des österreichischen, polnischen und ungarischen Vertrages widmen. Wie man sich in Prag die wirtschaftspolitische Entwicklung im europäischen Südbogen vorstellte, hat erst vor einigen Tagen der ehemalige Minister Kodan in einem aufsehenerregenden Vortrag über „Mitteleuropa“ ganz offen gesagt: Die Kleine Entente müsse zu einem Wirtschaftskollaps angesetzt werden, in den Österreich und Ungarn einbezogen werden sollen, letzteres allerdings nur, wenn es auf seine Wirtschaftspolitik verzichtet. Deutschland müsse unbedingt aus diesem Donausüdbogen Europa ausgeschlossen werden, dessen Mittelpunkt Prag sei. Für Tschechien bliebe die wirtschaftliche Verhandlung mit Frankreich offen, aber es dürfe sich wirtschaftlich im Donauraum nicht zum Herren aufschwingen.

In dieser Prager Konzeption fällt also das handelspolitische Programm der deutsch-österreichischen Zollunion wie ein Stein auf heiteren Himmel. Die tschechische Presse, die zwar vollständig taubes und stumm behauptet war, jetzt nach Bekanntwerden des neuen Zollhandelsabkommens mächtig los. Die Donauföderation sei von Berlin aus „torpediert“ worden. Es drohe jetzt die Invasion der deutschen Industrieerzeugnisse und die große deutsche Umanung. Die tschechoslowakische Regierung zum Vorkontroll zurück, weil der tschechische „Drang nach Osten“ alle Zollmauern überrennen werde. Frankreich müsse ein Nachwort sprechen, weil es nicht gegeben dürfe, daß Deutschland die wirtschaftliche Führung des Südbogens annehme. Der wirtschaftliche Anschluß Österreichs an Deutschland sei nur ein Vorläufer der politischen Annäherung und Deutschlands solle das Problem der europäischen Idee nur auf, um in anderer Form die politische Revision der Friedensverträge zu betreiben. Wegen der Zollunion werde zwar heute kaum jemand Krieg führen (1), aber es sei unangenehm, daß Deutschland die Initiative zu einer neuen handelspolitischen Regelung in Europa ergreife. Der tschechoslowakische drohe die Gefahr der Isolierung und der Verdrängung von den mitteleuropäischen und östlichen Märkten.

Auf diese Tonart sind alle tschechischen Kommentare abgestimmt. Es wimmelt von Warnungsrufen an das Parlament und von düsteren Prophezeiungen. Was kann denn eine Panikstimmung in der tschechischen Presse sprechen, weil die Verwirklichung des neuen mitteleuropäischen Wirtschaftsabkommens ohne Einbeziehung der tschechoslowakischen ein Schlag wäre, der die junge tschechische Republik vernichtend treffen könnte. Es sei auch zu befürchten, daß Berlin den Abschluss von Präferenzabkommen mit den Balkanstaaten anstrebe, daß auch Rumänien der deutsch-österreichischen Zollunion beitrete und Österreich seinen Handelsvertrag mit der tschechoslowakischen zum 1. Juni auskündigen werde, da der österreichisch-slowakische Vertrag in Kraft treten wird. Es werde dann zwischen Prag und Wien ein vertragloser Zustand eintreten, wie er derzeit schon zwischen Ungarn und der tschechoslowakischen besteht und geradezu katastrophale Auswirkungen zeitigt.

Das große Problem der tschechoslowakischen Handelspolitik ist also da! Wie oft wurde vor ihm gewarnt, wie oft wurde es prophezeit! Aber der Außenminister Beneš, der nur rein politisch zu denken vermag und kein Werkmeister bei der wirtschaftlichen Notwendigkeiten und Zusammenhängen seines Landes, läßt sich nicht durch alle Warnungen und Prophezeiungen beirren. So geriet Politik und Wirtschaft in einen immer ärgeren Wegweiser. Schon unmittelbar nach dem Krieg hätte die tschechoslowakische Regierung gehandelt, mit den anderen Nachfolgestaaten der alten österreichisch-ungarischen Monarchie enge, wirtschaft-

liche Verbindungen zu pflegen. Die Friedensverträge haben es der Wirtschaftswelt frei gelassen, den Nachkriegsplan auszubilden. Die Friedensverträge haben es der Wirtschaftswelt frei gelassen, den Nachkriegsplan auszubilden. Die Friedensverträge haben es der Wirtschaftswelt frei gelassen, den Nachkriegsplan auszubilden.

Die Entwicklung der letzten zehn Jahre brachte der Wirtschaftswelt immer neue Verluste wirtschaftlicher Positionen. Der Kohlen-, Zucker- und Holzmarkt, die Textil- und Glasindustrie wiesen ein Bild davon zu zeigen, was es heißt, die politischen Freundschaften des Herrn Benesch mit wirtschaftlichen Systemen zu bejahen. Leider besteht keine Aussicht, daß Prag wirtschaftspolitisch endlich zur Vernunft kommt. Statt den Kräfte an die neue deutsch-österreichische Kombination zu suchen, hat sich besonders mit Ungarn und Rumänien in Fühlung zu treten, um gemeinsam eine Verbindung über die großen Finanzen mitteleuropäischer Wirtschaftspolitik mit Deutschland-Österreich zu suchen, arbeitet die Prager Regierung mit politischen und diplomatischen Mitteln gegen den Berliner Vertrag. Herr Benesch, der es sich von seinen Gegnern nicht immer wieder lassen muß, daß er von den Ereignissen überrollt wurde und nicht oder gar nicht unterrichtet war, mußte in seiner ersten Bewirgung nicht anders zu tun, als nach Paris um politische Unterstützung zu rufen. Er, auf dem das Wort lastet, daß der "österreichische Krieg" die "österreichische Krise" in dieser entscheidenden Augenblicke nicht die freundschaftliche Tat, um dem Gedanken eines deutsch-mitteleuropäischen Wirtschaftsblocks auch fernerhin etwas näher zu treten, sondern überredete und schließlichen Bajonetten einen politischen Prozeß. Damit hat Herr Benesch das politische Antefeld gegen die deutsch-österreichische Allianz eingeleitet und Prag im Widerstandszentrum gegen eine wirtschaftliche Lösung der mitteleuropäischen Wirtschaftskrise gerückt.

Herr Benesch' Politik zeigt, daß man in Prag aber auch gar nicht in handelspolitischer Beziehung seit dem Abschluß der Friedensverträge begreifen hat. Wir haben in guten und bösen Tagen in Frankreich" erklärte Präsident Walsart im Jahre 1928 (siehe in Paris). Und Herr Benesch wiederholte es genau so im Jahre 1931, mit dem Ziel der kleinen Entente in der Hand und blind für die Bestimmungen, welche diese militärische Bündnispolitik in den letzten 10 Jahren im Wirtschaftswelt der Wirtschaftswelt angeordnet hat.

Ein besonderes Kapitel in diesem Konflikt zwischen Politik und Wirtschaft bildet die Stellung der in den deutschen Regierungsparteien. Es ist klar, daß der Standpunkt Herr Benesch' mehr für die deutschen Verbündeten, noch für die deutschen Sozialdemokraten annehmbar ist, zumal sich die österreichischen Sozialdemokraten mit diesen die deutschen Parteien enge Verbindungen nicht, einmündig für die deutsch-österreichische Allianz ausgesprochen haben. Die "rein administrative" Rolle, welche die in den deutschen Parteien bis jetzt in der Prager Regierung gespielt haben, wird im Hinblick wohl kaum ausreichen, den Hoffenden Widerstand in diesen großen grundsätzlichen Fragen zu überwinden. Das durch den deutsch-österreichischen Sozialplan aufgeworfene "Problem Mittel-Europa" wird also seine Schatten auch auf die Innenpolitik der Wirtschaftswelt. — Die weitere Teilnahme der deutschen Parteien an der Prager Regierung muß in dem Augenblicke beendet werden, als Herr Benesch diese Regierung zur politischen Schutzhülle im Dienste Frankreichs gegen die deutsch-mitteleuropäische Wirtschaftswelt aufruft, da sich deutsche Minister unmöglich in Helfertätigkeiten bei Herrn Benesch gegen das "Deutschtum" betreiben können.

**Kreuzer „London“ vor Jussuf**

Paris, 8. April. Nach einer Besonderemeldung in der Kreuzer „London“, der von der britischen Regierung im Hinblick auf die gegenwärtigen Verhältnisse auf Madagaskar nach Jussuf entsandt wurde, dort ein getroffen.

**Die Wiederkehr des Narren**

Von René Jülp-Miller

Durch die Aufführung des Chaplins „Die Wiederkehr des Narren“ im Mannheimer „Klubhaus“ Theater wird der nachfolgende Kaffee des humoristischen Kulturkritikers Schillerers besonders interessieren. René Jülp-Miller führt in den ersten Akten des amerikanischen Films, über den er schon eine ausführliche Studie veröffentlicht hat.

Das Mittelalter, das noch einen unerschütterlichen Glauben an die Vollkommenheit Gottes besaß, hat mit gleicher Ziele aus den unerschütterlichen Säulen des eingestürzten Prinzipals errigt. Es handelte dem göttlichen Weltanschauung, dem höchsten Judentum der Vollkommenheit und Weisheit, der Narr als Inbegriff aller Unzulänglichkeiten und Torheit in der komplexen menschlichen Existenz gegenüber; erst in der Zusammenkunft dieser beiden polaren Prinzipien erhielt das Weltbild des mittelalterlichen Menschen seine völlige Geschlossenheit. Als verkehrtes Ebenbild Gottes in der Welt sah in der frühen Renaissance die Welt eine unerschütterliche Säule verfallen.

Nach als im Betrage der Renaissance an die Stelle der religiösen Mythen weltliche Schicksale traten, in denen das göttliche Prinzip durch individualistische Selbstgehalten ersetzt war, blieb der Narr noch immer als Gegenpoler bestehen. Nicht zuletzt in es dieser tiefen, miteinander bis zur Verschmelzung in eine einzige Person gekleidete Zusammenhang zwischen Erblichkeit und Torheit, Erblichkeit und Narrheit, der heute noch in den Dramen Shakespeare's das bewundernde Gefühl einer allumfassenden Lebensweisheit erzeugt.

Nach Shakespeare stellt in diesem unerschütterlichen Weltgefüge für lange Zeit verloren gegangen.

Von der legitimen Bühne verbannt, mußte der Narr allmählich in die Zirkusmanege wandern. Im Wanderzirkus, in den Jahrmarktstenden und später in den Kaffeehäusern, Sandweiden

**Goebbels „Säuberung“ in Berlin**

**Ueber 900 Ausschüsse**

Drahtbericht unseres Berliner Büros □ Berlin, 8. April.

Nach einer Mitteilung, die aus der Umgebung des Hauptmanns Stennes kommt, hat das von Hitler angeführte große Auftragsunternehmen unter den Berliner SA-Veräten bereits begonnen. Es sollen danach in Berlin im Laufe des Mittwochs nicht weniger als 900 Jungmilitärglieder der NSDAP, ausgeschleust werden sein. Ob die Behauptung zutrifft, daß die SA, angeführt werden sollen, muß täglich abgeklärt werden. Jedenfalls wird man in die Erklärung des Hauptmanns Stennes, daß er in Zeiten der Fronts in Brandenburg, in Mecklenburg und in Schlesien die Sturmabteilungen zersplittern gelassen hätte, eine gewisse Zweifel leben müssen.

Obwohl wenig Licht ist im Augenblicke die Möglichkeit der Ausgabe nachzuweisen, daß er in den Besitz von Geldmitteln gekommen sei, und zwar durch jene Spitzelgruppen, die von der Münchner Partei erbrüht worden seien, im geheimen aber weiter bestanden hätten. Nachdem die Stennes-Deute das Quartier in der Rathausstraße auf Grund einer einseitigen Verfügung haben verlassen müssen, sind sie, der „Volks-Zit.“ zufolge, in neue Quartiere nahe der Potsdamerstraße übergesiedelt.

**Der mißglückte Oppositionsvorstoß**

Drahtbericht unseres Berliner Büros □ Berlin, 8. April.

Die Vorgehensweise der Reichstagsopposition, die Förderung der drei Oppositionsparteien, den Reichstag zu einer Vergebung der Notverordnung einzureden, abgelehnt hat, kommt nicht übereinstimmend. Die Nationalsozialisten, Nationaldemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten, bleiben isoliert. Den Parteien der sogenannten „nationalen Opposition“ ist es nicht gelungen, auch nur einen Vertreter der übrigen bürgerlichen Gruppen für ihren Plan zu gewinnen. Dabei ging dem Reichstag eine mehrstündige Debatte voraus, in der der Nationaldemokratische Bund für demütigte, namentlich die Deutsche Volkspartei zu einer Änderung ihrer Haltung zu bestimmen. Aber selbst der Hinweis auf das Volksgesetz hat nicht geklappt. Die Volkspartei zeigte sich ungerührt, und auch die Landvolk- und die Wirtschaftspartei erwiesen sich gegenüber den nationaldemokratischen Argumenten unzugänglich.

Wie das „Berliner Tageblatt“ behauptet, soll Präsident Lohde im Laufe der Rede auf die Vertreter der Nationaldemokraten und Nationalsozialisten die Frage gerichtet haben, ob sie auch Gewähr dafür übernehmen würden, daß im Falle einer Einberufung des Reichstags ihre Parteien dort hin zurückkehrten. Es wurde ihm darauf von beiden Seiten eine feste Zusage erteilt. Sie galt natürlich für den vorliegenden Notfall, es wäre verfehlt, aus dieser Versicherung auf ein Wiederkehren der beiden Reichsparteien im Herbst zu schließen.

Man wird den Vorstoß, der geltend zurückgewiesen wurde, im Laufe des Sommers vermutlich noch einige Male wiederholen. Ob mit bestem Erfolg als diesmal, erscheint freilich recht zweifelhaft. Nachdem die so großartig angekündigte Aktion schließlich verpufft ist, hat der „Volks-Anzeiger“ plötzlich so, als habe man es mit dem Vorschlagsantrag gar nicht ernst gemeint. Es sollte nur festgestellt werden, daß die Mittelparteien und die Sozialdemokraten trotz der neuen Notverordnung für weitere Ausschaltung des Reichstags und für Fortdauer der außerparlamentarischen Herrschaft „Bereitschaft“ wären.

**Englischer Flottenbesuch in Kiel**

Drahtung auf Londoner Vertreter □ London, 8. April.

Es wird bekannt, daß ein englischer Flottenbesuch in Deutschland geplant wird. Die Admiralität erklärt dazu, daß bisher noch kein endgültiger Plan für diesen Flottenbesuch fertiggestellt worden ist, daß aber provisorisch in Aussicht genommen, das zweite atlantische Kreuzergeschwader zu einem Besuch der britischen Häfen zu entsenden. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ bemerkt dazu, es sei wahrscheinlich, daß der Besuch gegen Ende Juni stattfinden werde und daß die deutschen Behörden dazu Kiel als geeigneten Hafen vorschlagen würden, besonders auch weil dann der Flottenbesuch mit der

**VerboteinespolitischenWerbefilms**

Drahtbericht unseres Berliner Büros □ Berlin, 8. April.

Im Jugenberglager herrscht große Entrüstung über das Verbot eines nationalsozialistischen Werbefilms zum Stahlhelm-Volksgesang, zumal es sich um einen Film handelt, der unter dem Titel: „Sohn mit treiben“ bereits beim Wahlsamstag 1932, beim Volksgesang 1932 und bei den Wahlen 1930 unbeanstandet gelaufen ist. Die Filmzensur begründet ihr Verbot damit, daß in dem Film anerkannte Führer der Sozialdemokratischen Partei als Angreifer der deutschen Not erscheinen und daß der Film in eine Beschimpfung der demokratischen Grundlagen der deutschen Republik ansetze.

Die Nationaldemokratische Volkspartei hat gegen die Entscheidung Beschwerde eingelegt. Doch ist, wie die „Deutsche Zeitung“ schreibt, eine Berufung gar nicht möglich, das Verbot daher endgültig. Der „Vorwärts“ natürlich triumphiert: „Jetzt sind sie in der eigenen Schlinge gefangen.“

Wir möchten meinen, daß es kein Unglück ist, wenn die Ausführung solcher politischer Tendenzfilme verhindert und damit der verhängenden Agitation wenigstens auf diesem Gebiete ein Riegel vorgeschoben wird. Dann aber muß man mit gleichem Maß verfahren, und es ist nicht einzusehen, weshalb der sozialdemokratische Film „Das britische Reich“ freigegeben wurde.

teilen dort hin zurückkehrten. Es wurde ihm darauf von beiden Seiten eine feste Zusage erteilt. Sie galt natürlich für den vorliegenden Notfall, es wäre verfehlt, aus dieser Versicherung auf ein Wiederkehren der beiden Reichsparteien im Herbst zu schließen.

Man wird den Vorstoß, der geltend zurückgewiesen wurde, im Laufe des Sommers vermutlich noch einige Male wiederholen. Ob mit bestem Erfolg als diesmal, erscheint freilich recht zweifelhaft. Nachdem die so großartig angekündigte Aktion schließlich verpufft ist, hat der „Volks-Anzeiger“ plötzlich so, als habe man es mit dem Vorschlagsantrag gar nicht ernst gemeint. Es sollte nur festgestellt werden, daß die Mittelparteien und die Sozialdemokraten trotz der neuen Notverordnung für weitere Ausschaltung des Reichstags und für Fortdauer der außerparlamentarischen Herrschaft „Bereitschaft“ wären.

Diese Probe aufs Exempel hätte man sich ruhig sparen können. Gerade die beiden Reichsparteien haben ja dadurch, daß sie das Parlament seinem Schicksal überließen, den bürgerlichen Gruppen überhaupt keine andere Wahl als das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie gelassen. Doch die Parteien, die der Regierung zur Verabschiedung des Gesetz verhoffen haben, ihr jetzt keine Schwierigkeiten bereiten können, weil doch ebenfalls auf der Hand.

Dieser Regatta zusammenfallen würde. Der letzte offizielle englische Flottenbesuch in Deutschland fand im Juni 1931 statt.

**Das Befinden Georgs V.**

Drahtung auf Londoner Vertreter □ London, 8. April.

Ueber das Befinden des englischen Königs, der an einem Infarkt erkrankt ist, werden häufige Nachrichten bekannt. Gehtern Abend wurde in Windsor die Information ausgesprochen, daß der König den Tag nicht im Bett zubringen mußte, sondern lediglich auf sein Arbeitszimmer beschränkt war. Lord Dawson, der Leibarzt des Königs, machte auch gestern einen Besuch im Schloss Windsor, doch gilt das Befinden des Königs nicht mehr als bejorgniserregend.

**„Graf Zeppelin“ nach Ägypten gestartet**

Telegraphische Meldung □ Friedrichshafen, 8. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 6.00 Uhr zu seiner Fahrt nach Ägypten gestartet. Die Führung des Luftschiffes liegt in den Händen von Dr. Eckener. An der Fahrt nehmen 21 Passagiere teil.

**Der Rohrbach-Romar-Überführungsflug**

Berlin, 8. April. Der Überführungsflug der an Frankreich geleiherten Rohrbach-Romar, der über die Entfernung von 2400 Kilometern auf der Strecke Trossenau—Eberburg—St. Hippolyt führte, wurde gestern beendet. Nach einem Telegramm des Flugkapitäns Steindorf erfolgte die letzte Landung im französischen Rouen mit 13 Uhr. Der Flugverlauf hat in jeder Weise befriedigt. Mit dem reinen Flugzeit ergibt sich eine Reisegeschwindigkeit von über 170 Kilometer in der Stunde.

**Deutsche Note an Litauen**

Telegraphische Meldung □ Berlin, 8. April.

Die litauische Regierung hat in letzter Zeit fünf Reichsdeutsche aus dem litauischen Staatsgebiet ausgewiesen. Diese Ausweisungen waren nach Auffassung der deutschen Regierung gemäß Artikel 1 des deutsch-litauischen Handels- und Schiffahrtvertrages unzulässig. Nachdem die litauische Regierung es abgelehnt hat, die Ausweisung zurückzunehmen, hat der deutsche Gesandtschaftsleiter in Romno der litauischen Regierung eine Note überreicht, in der der litauischen Regierung mitgeteilt wird, daß die deutsche Regierung die Ausweisung der fünf Reichsdeutschen aus dem litauischen Staatsgebiet dem in Artikel 13 des deutsch-litauischen Handels- und Schiffahrtvertrages vorsehenden Schiedsgericht unterbreiten werde.

**In den Anweisungen**

Es ist bekannt, daß es sich um drei litauische Anschläge des „Nemetei-Demoskopos“ und der „Litauischen Rundschau“ namens Eimys, Knudsch und Kufowski handelt, und daß zu diesen Fällen nach die Ausweisung des Landwirtschafts-Schweider und des Speichers Daniel gekommen ist. Die litauischen Behörden hatten ihr Vorgehen damit begründet, daß diese Deutschen sich ungebührlich abfällig über den litauischen Staat geäußert hätten.

**Rückgang der Arbeitslosigkeit**

200 000 Arbeitslose weniger □ Berlin, 8. April. Wie schon jetzt zu dem für morgen zu erwartenden Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zuverläßig verlautet, ist ein erfreulicher Rückgang der Zahl der Arbeitslosen zu verzeichnen. Wie es heißt, hat sich die Zahl der Arbeitslosen seit dem letzten Bericht um gut 200 000 vermindert.

**Leipzig senkt die Unterstützungssätze**

Drahtbericht unseres Berliner Büros □ Berlin, 8. April.

Der Rat der Stadt Leipzig hat die Unterstützungssätze der Sozialhilfe- und Arbeitslosenfürsorge um 10 Prozent gesenkt. Für diesen Beschluß des Rates, der allerdings noch der Genehmigung durch die Stadtverordneten bedarf, ist die Tatsache entscheidend gewesen, daß der Reichstag sich verweigert hat, ohne über die Anträge des Deutschen Städtebundes, die Gemeinden von den Sozialhilfen zu befreien, Beschluß zu fassen.

**Eisenbahnunfall bei Marzeille**

Paris, 9. April. Bei Marzeille wurde ein Arbeiter in einem Tunnel von einer auf einem Nebengleis fahrenden Lokomotive gerammt. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer schwer und 10 leicht verletzt.

König, verkannt und mißachtet, in der Manege und in den Varietés ihre letzten Späße getrieben; den jüngsten Sprössling dieser Barren-Dynastie aber hat nun der Film in unerschütterlicher Macht und Herrlichkeit eingeleitet: Charles Spencer Chaplin als sein travestiertes Herrschaft über viele Millionen Menschen aller Weltteile, Rassen und Stände aus.

Der Beginn von Chaplins Laufbahn gleicht dem zahlloser anderer Kämpfer. Als Kind armer englischer Schauspieler unter den größten Entbehrungen aufgewachsen, war er schon mit sieben Jahren gezwungen gewesen, in einer Londoner Spielengasse zu arbeiten. Dann sollte er zum Zirkusstroubadur ausgebildet werden, doch brach er bei einem verunglückten „doppelten Salto mortale“ den Rücken und wurde dadurch für diesen Beruf untauglich. Nun wollte er Clown werden, aber eine sich bietende günstige Gelegenheit bestimmte ihn dann, die Laufbahn eines Varietés-Schauspielers einzuschlagen und nach Amerika auszuwandern. Dort erregte er in einem Stück die Aufmerksamkeit des Produzenten Mack Sennett, der ihn damals das Genre des komischen Groteskfilms geschaffen hatte.

Als Mack Sennett einige Zeit später einen neuen Darsteller benötigte, telegraphierte er seinem Vertreter nach New York, dieser möge Chaplin engagieren, doch ärgerte Chaplin lange, ein Angebot von hundert Dollar wesentlich anzunehmen, weil er seine sicheren fünfzig Dollar beim Varieté nicht einbüßen wollte.

Sein Debüt als Kinoshauspieler war zunächst keineswegs glänzend. Seinen Welterfolg erlangte Chaplin erst, als er das tiefe Prinzip der Komik erfaßt hatte, von dem er einmal gesagt hat, es bestehe nicht nur darin, daß ein Mensch in eine peinliche und lächerliche Situation gerät, sondern vor allem darin, daß er sich demitt, in dieser Situation keine Wäre zu vermeiden aufrechtzuerhalten.“

Von dieser Erkenntnis ausgehend, schuf er seine Klasse nach dem Bilde jener kleinen Leute, die unangehört bemerkt sind, inmitten der ärmerlichen Verhältnisse vornehmlich eine Andeutung von Haltung zu bewahren. So verachtete er bald auf seine vollkommene satirische Komik, mit der er zuerst Weltkritik zu erreichen verfuhr hatte und spielte

einen armen Landstreicher, der in ein elegantes Restaurant geraten ist und der man verliert, sich nach Wohlthätigkeit dem Willen anpassen und gleichfalls den Gentleman zu markieren.

Chaplin als Landstreicher ist dann durch „The Kid“ weltberühmt geworden. Wenn er zu Beginn dieses Films grandios seine Amerikas Hand- schuhe abstreift, um aus der alten Sortimentsbüchse den richtigen Charakter zu erhaschen, haben seine Bewegungen einen Adel, der im Bereiche mit der lächerlichen Schicklichkeit seiner äußeren Erscheinung eine seltsame tragikomische Wirkung auf die Zuschauer ausübt.

Gegenwärtig wie seine Kunst ist auch Chaplins Arbeitsmethode. Er verläßt seine Szenen selbst, aber nicht, gleich anderen Filmintoren, am Schreißbrett, sondern, nach der Art der großen Clowns, im unmittelbaren, lebendigen Spiel. Hat sich eine unbestimmte Idee seiner demitt, so läßt er sich ein Zimmer, einen Palast, eine Straße bauen und bewegt sich in dieser Szenerie so lange umher, bis der Einfall, durch das Milieu inspiriert, feste Formen angenommen hat. Seine Drehbücher werden überdapat erst nach der Fertigstellung der Filme niedergeschrieben, denn sie dienen nicht dramaturgischen Zwecken, sondern die der ungeschriebenen Negativierung.

Nach arbeitet Chaplin nicht planmäßig und systematisch, vielmehr ganz nach Laune und Eingebung. Während in allen anderen Filmateliers eine komplizierte Organisation dafür sorgt, daß jede Minute ausgenutzt, daß kein Personal unnötig aufgewendet werde, nach das Personal seines Studios oft tags und wochenlang untätig im Wartestundenraum zu stehen, treibt er sich ununterbrochen in den Sälen rings um Hollywood herum, oder aber er sitzt in kleinen Vorstudios, um den Gedanken die eine oder die andere charakteristische Bewegung abzuholen.

Diese lockere Arbeitsweise hat zur Folge, daß ein Chaplin-Film nicht, wie die meisten anderen Erzeugnisse der Kinowirtschaft, in einigen Wochen fertiggestellt wird, sondern daß hierzu in

(Fortsetzung auf Seite 4)

# Eheschließungen, Geburten und Todesfälle in Mannheim im Jahre 1930

Nach der Jahres-Zusammenfassung des Statistischen Amtes der Stadt Mannheim bringt die nachfolgende Uebersicht die Hauptzahlen und -figuren der natürlichen Bevölkerungsbewegung: Eheschließungen 1930: 2405 oder 228 auf 1000 Einwohner ohne Ortsfremde (gegen 2771 oder 10,81 je 1000 i. V.), 4417 Lebendgeborene oder 15,24 je 1000 (gegen 4402 oder 15,87 je 1000 i. V.), Todesfälle 1114 oder 3,93 je 1000 (gegen 7781 oder 10,12 je 1000 i. V.). Trotz des gleichmässigen der fast beständigen Schwankungsbereitschaft der Vorkriegszeit in das herrschaftliche Alter hat unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Notlage die Zahl der Eheschließungen erheblich abgenommen. Auch die Zahl der Lebendgeborenen ist weiter zurückgegangen, im Verhältnis sogar um 114, da in den Jahren von 1930 auf 19 Lebendgeborene von Seitenheim und Friedhofstisch aus dem letzten Kalenderquartal einzufließen sind. Trotzdem hat auch die Zahl der Todesfälle, die 1930 infolge der Grippeepidemie hart in die Höhe geschraubt war, wieder abgenommen und ist trotz der zweimaligen seitdem erfolgten Eingemeindungen noch um mehr als hundert unter den Stand von 1928 herabgegangen. Besser als die absoluten Zahlen zeigen die Verhältniszahlen die eingetragenen Verhältnisse, da bei ihnen die Ortsfremden ausgeschlossen und die durch die Eingemeindungen bewirkten Veränderungen in der Rechnung berücksichtigt worden sind.

### Eheschließungen

Die seit 1924 mit 1911 oder 7,7 je 1000 Eheschließungen bis 1929 mit 2771 oder 10,81 je 1000 ununterbrochen anhaltende absolute und relative Zunahme ist 1930 durch einen entschiedenen Rückgang auf 2405 oder 228 je 1000 abgelöst worden. In den einzelnen Altersklassen hat sich aber der Rückgang in sehr verschiedener Stärke ausgewirkt. In je vier Hauptgruppen zusammengefaßt erhält man nämlich: Eheschließende Männer bis einschließlich 25 Jahre 1026 (gegen 1141 i. V.), von 26 bis einschließlich 30 Jahre 700 (1924), von 31 bis einschließlich 35 Jahre 965 (1928), von 36 bis einschließlich 40 Jahre 1045, von 41 bis einschließlich 45 Jahre 1233 (1928), von 46 bis einschließlich 50 Jahre 1094, 51 bis einschließlich 55 Jahre 1159. Die starke Abnahme — um ein volles Fünftel — findet sich also bei den in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre lebenden neuen Ehemännern. Nur etwa ein Sechstel beträgt sie bei den neuen Ehemännern unter 25 Jahren einschließlich und bei in den dreißiger Jahren lebenden andererseits. Über 40 Jahre alte Männer schließen 1930 ebenso zahlreich zur Ehe wie 1929. Bei den Frauen verhält sich der Rückgang mit zunehmendem Alter, aber auch bei ihnen trifft die starke Abnahme auf die Eheschließenden im Alter von 26 bis einschließlich 30 Jahren. Nach der Konfession wurden 929 M (1928) oder 40,7 v. H. der Gesamtzahl ermittelt. Gegenüber 1929 mit 41,3 v. H. und 1928 mit 43,3 v. H. ist also ein Rückgang, wenn auch bei weitem noch nicht auf die Prozentzahl der Vorkriegszeit, eingetreten. Von je 100 evangelischen Bräuten haben 62,5 von je 100 katholischen dagegen nur 56,5 einen Mann ihrer Konfession geheiratet, während umgekehrt von je 100 evangelischen Männern 60,3 dagegen von je 100 katholischen 62,9 innerhalb ihrer Konfession heirateten.

### Geburten

Die Gesamtzahl der Geborenen ist mit 4417 um 67 und, wenn man Friedhofstisch und Seitenheim außer Anschlag läßt, sogar um 107 hinter jener von

1929 zurückgeblieben, die ihrerseits auch schon um 68 kleiner war als jene von 1928. Lebendgeborene wurden 4417 Kinder gegen 4402 im Vorkriegsjahr und 9272 im Jahre 1914. Ungefähr gleich hoch sind von den Lebendgeborenen 755 oder 17,1 v. H. gegenüber 771 oder 17,3 v. H. im Vorkriegsjahr. Ein Ausgliederung nach dem Alter der Mütter kann z. Z. noch nicht gegeben werden. Für 1930 erhält man folgende Zahlen und Anteile: 504 Lebendgeborene von Müttern im Alter von 14—20 Jahren, davon 311 oder 61,7 v. H. unehelich, 1440 von Müttern im Alter von 21—25 Jahren, davon 311 oder 21,6 v. H. unehelich, 1579 von Müttern im Alter von 26—30 Jahren, davon 80 oder 5,1 v. H. unehelich, 735 von Müttern im Alter von 31—35 Jahren, davon 41 oder 5,6 v. H. unehelich, 553 von Müttern im Alter von 36—40 Jahren, davon 19 oder 3,4 v. H. unehelich, 76 von Müttern im Alter von 41—45 Jahren, davon 3 oder 3,9 v. H. unehelich, 8 von Müttern im Alter von 46—50 Jahren. Das in früheren Jahren beobachtete Wiederanstieigen des Prozentsatzes der unehelich Geborenen von der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre ab, vermindert durch Geburten geschiedener oder verwitweter Frauen, ist also 1930 nicht weiter zu verfolgen gewesen. Im ganzen hat sich die Verhältnisse zwischen der niedrigen Geburtenzahl und dem Alter der Mütter der ehehellen Lebendgeborenen bei 1026; 27,87 Jahre betragen. Dabei war das Alter von 26, 27 und 28 Jahren mit fast genau der gleichen Zahl von Geborenen, nämlich 288 bzw. 289 und 287 vertreten. Für die zugehörigen Ehemänner tritt das übertragende Maximum von 318 auf das Alter von 28 Jahren. Das mittlere Alter ist bei ihnen 30,38 Jahre.

### Todesfälle

Die Gesamtzahl der Todesfälle ist um 31 auf 1114 gesunken. Dieser erfreuliche Rückgang wird in erster Linie der Abnahme der Sterbefälle an Influenza, Diphtherieerkrankung und anderen nichtinfektiösen Erkrankungen der Atmungsorgane von 510 auf 290 verdankt. Daneben erscheinen aber auch die Todesfälle an Erkrankungen der Kreislauforgane und Gefäßkrankheiten mit 907 gegen 927 dem Vorkriegsjahr gegenüber in fast vermindertem Maß. So daß die von diesen beiden Gruppen von Todesursachen verursachten Todesfälle zusammengenommen um 350, also genau soviel wie die Gesamtzahl der Sterbefälle, abgenommen haben. Nach Ausgliederung der gestorbenen Kinder bis zu 5 Jahren erhält man folgende Verteilung der Sterbefälle auf die verschiedenen Altersklassen: Altersklasse 0 (33) männliche und 78 (78) weibliche Personen, Tuberkulose aller Art 91 (104) männliche und 60 (58) weibliche Personen, Diphtherieerkrankung und Influenza 34 (147) männliche und 36 (131) weibliche Personen, Krankheiten der Atmungsorgane 60 (170) männliche und 44 (96) weibliche Personen, Krankheiten der Kreislauforgane 200 (217) männliche und 216 (257) weibliche Personen, Gefäßkrankheiten 77 (79) männliche und 59 (61) weibliche Personen, „Andere“ Krankheiten des Nervensystems 21 (26) männliche und 27 (31) weibliche Personen, Krankheiten der Verdauungsorgane ausschließlich Darmkatarrh 85 (88) männliche und 73 (68) weibliche Personen, Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane 145 (139) männliche und 44 (47) weibliche Personen, Krebs 127 (112) männliche und 129 (148) weibliche Personen, freiwilliger Tod 10 (62) männliche und 24 (28) weibliche Personen, Verunglückungen 81 (66) männliche und 33 (33) weibliche Personen.

Entsprechend der weit stärkeren Verteilung des höheren Alters unter den geborenen weiblichen Personen weisen auch die spezifischen Krankheiten dieses Alters bei den Frauen erheblich größere Anteile an der Gesamtzahl der Sterbefälle über 5 Jahre alter Personen auf.

### Altersschwäche, Krankheiten der Kreislauforgane, Gefäßkrankheiten und Krebs

Sind bei den Frauen mit zusammen 50,8 v. H. bei den männlichen Personen nur mit 41,8 v. H. beteiligt (im Vorkriegsjahr ganz ähnlich 50,1 und 40,5 v. H.). Umgekehrt sind Verunglückungen und freiwilliger Tod mit 13,8 v. H. gegen 15 v. H. bei den Frauen ausgesprochen „männliche“ Todesursachen. Greift man zurück auf die Verteilung der Sterbefälle über 5 Jahre alter Personen im Jahre 1914, so findet man folgenden Vollenzitat zwischen Tuberkulose aller Art und Krebs als Todesursache: an Tuberkulose 181 oder 16,1 v. H. gegen 241 oder 20,5 v. H. im Jahre 1930, an Krebs 288 oder 14,8 v. H. gegen 177 oder 15,6 v. H. im Jahre 1914. Es bedarf gründlicher Untersuchung, um entscheiden zu können, ob die Zunahme der Krebssterbefälle aus der Ueberalterung der Bevölkerung und der früheren Gewissenhaftigkeit der Diagnosen sich reines erklärt oder ob tatsächlich die Krebssterblichkeit an Häufigkeit zugenommen hat.

### Die Säuglingssterblichkeit ist im Berichtsjahr weiter zurückgegangen.

Von 100 Lebendgeborenen sind 7,48 gegenüber 8,03 im Jahre 1929 gestorben. Der niedrigste, im Jahre 1927 beobachtete Stand von 7,28 v. H. ist aber noch nicht wieder erreicht worden. Die größte Säuglingssterblichkeit unter den einzelnen Kalendermonaten trat im März mit 9,92 v. H., nächst ihm der Januar mit 9,36 v. H., die niedrigsten Werte der Juli und August mit 4,90 bzw. 4,99 v. H., d. h. also gerade die Monate, die noch vor 35 Jahren während, jedoch durch ganz ungenügende Säuglingsherbeiführen gekennzeichnet waren.

### Rheinlandpferdewagen werden billiger Neue Fahrpreiermäßigung der „Rhein-Post“

Die Rhein-Postpferdewagen Rheinlandpferdewagen, die den Verkehr der Rheinländer am 1. April aufnehmen, hat in diesem Jahre eine Reihe weiterer Fahrpreiermäßigungen durchgeführt. Die Altersgrenze für Kinder, die zum ermäßigten Kinderfahrpreis befördert werden, ist auf 14 Jahre heraufgesetzt worden. Durch eine von 100 Familienermäßigung können zwei Erwachsene, die mit zwei Kindern die Schiffe benutzen, ein Kind frei mitnehmen; handelt es sich dabei um Kinder unter 14 Jahren, so wird nur der halbe Fahrpreis für ein Kind erhoben. Bei mehreren mitfahrenden Kindern treten weitere Ermäßigungen ein. Diese Ermäßigung gilt für einzelne Fahrten von 40 km. oder für Hin- und Rückfahrten von 50 km. an. Außerdem gibt die Rhein-Postpferdewagen Kilometerbefreiung, die für je 20 km. Rheinlandpferdewagen und abwärts 20 A. lokalen Schulen und Jugendvereinen wird die bisher nur in der verbleibenden Höhe gewährte Ermäßigung von 30% jetzt in allen Richtungen geboten. Die Ermäßigung für Nichtfahrer wurde in der Rheinlandpferdewagenfahrt auf zwei Drittel erhöht. In der von 21. Mai bis 13. September vergeblichen Schnellfahrt ab Mainz 11,50 Uhr werden in Mainz und Wiesbaden Tagestaxifahrer eine im Hahndesheim, Hagen, Hahndesheim und Badstaden in Personenfahrzeugen ausgedehnt. Bei der Rückfahrt mit Expresspferdewagen wird ein Zuschlag von 1 A. erhoben. Schließlich werden verbilligte Tagesausflüge ins Rheinland angegeben, die zur Hin- und Rückfahrt in „verbilligter Fahrt“ und „Personenfahrt“ gelten. Die Beförderungspreise für Motorräder und Kaskos sind ermäßigt. Für Hunde ist jetzt der halbe Fahrpreis zu entrichten. Die Zuschläge für Motor- und Personenzugfahrer sind z. T. ganz fortgefallen bzw. erheblich ermäßigt.

### Dr. Max Feilich 60 Jahre

Am morgigen Freitag tritt Rechtsanwalt Dr. Max Feilich in den „Rat der Ältern“ ein. Damit soll nicht gesagt sein, daß er zu denen gehört, die an der Schwelle des höchsten Lebensalters stehen, sondern daß er in der Tat ein hervorragendes Beispiel für die Entwicklung der Juristen heute noch im Stadtparlament entwickelt, mit welcher imponierenden Beredsamkeit und Ueberzeugungskraft er sich für die Belange der Stadt Mannheim und ihrer Bürger einsetzt. Dr. Feilich hat schon frühzeitig seine reichen Gaben in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt. Wenn man die politische Bewegung der letzten 30 Jahre zurückverfolgt, wird man immer wieder auf den Namen Feilich stoßen. Seit 1900 Vorkandidat der Sozialdemokratischen Partei, trat er im Dezember 1905 als Nachfolger Bogels, der wieder in den Stadtrat einzog, in den Bürgerausschuss ein, dem er seitdem ununterbrochen angehört. Als Stadtratsmitglied bewährte er sich so hervorragend, daß ihn seine Parteifreunde 1911 zu ihrem Fraktionsführer wählten. In dieser Eigenschaft hat er sich mit großer Energie, Sachkunde und Sachlichkeit bei der Erörterung aller bedeutungsvollen Fragen, vor allem bei der alljährlich im Mittelpunkt der kommunalpolitischen Arbeit stehenden Haushaltsberatung, in die Debatte eingegriffen, ohne dabei zu vergessen, daß große allgemeine Gesichtspunkte sich nicht in den manchmal recht eng gezogenen Variationsrahmen spannen lassen. 1928 vertauschte er die Funktion des Fraktionsvorsitzenden mit der eines Mitgliedes des Stadtratsvorsitzenden. Als im Herbst v. J. der Stadtratsparlament ein Stadtratsmandat zuteil, war Dr. Feilich der geeignete Mann für dieses Amt, in dem er wieder dem abtretenden Stadtrat Bogel folgte.

Nach Dr. Feilich zu den vorläufigen Verhandlungen des Mannheimer Stadtparlaments, so hat er sich nicht weniger große Verdienste um die israelitische Gemeinde erworben. Seit drei Jahrzehnten steht er an der Spitze der Gemeinde, 1908 wurde er Mitglied der Gemeindeverwaltung, 1911 Mitglied des Synagogenrates. Als Präsident hat er die beiden letzten israelitischen Versammlungen geleitet, die die bedeutungsvollen Gesetze verabschiedeten. Die in dieser Eigenschaft, so groß sein Wirken als Vorsitzender der Synagoge des Bau- und Werkstättenvereins über die Grenzen der Stadt Mannheim hinaus, der er in ungewöhnlicher Weise unzählige Stunden gewidmet hat, von denen viele auch unentgeltlich beruflicher Tätigkeit eigenlich für die Erholung bestimmt waren. Dr. Feilich hat auch im Verhältnis mit dem Vorkriegsjahr, das ihm sein Vizepräsident im November 1928, dem Vaterlande treu widmet. Er rückt mit dem 2. Mannheimer Landsturm-Bataillon im November 1914 ins Oberfeld ab und kehrt erst wieder in die Heimat zurück, als das Vorkriegsjahr beendet war. So rundet sich das Bild dieses Mannes, der in unseren verdienstvollen Mannheimer zählt. Mögen ihm noch viele Jahre erfolgreiches Wirken beschieden sein. In diesem Sinne wünschen auch wir ihm die wärmsten Glückwünsche. Sch.

\* **Verkehr mit Kirchgartenhäusern.** Der Verkehr mit Kirchgartenhäusern, der jetzt zum Teilbereich des Volkamts Völkheim gehört, wird am 1. Mai in den Teilbereich des Volkamts Mannheim-Zandhofen einbezogen. Durch diese Veränderung tritt Kirchgartenhäuser von dem genannten Tage an in den Ortsbereich mit Mannheim nach Kororien und in den Fernverkehr mit Völkheim.

\* **3000 Mark für die Notgemeinschaft.** Aus den Netto-Einnahmen anlässlich der Seppelienfeier in Mannheim am 10. Oktober vor. 36.18 der Stadt Mannheim ein Betrag von 3000 Mark zugefallen. Der Stadtrat hat beschlossen, diese Summe der Mannheimer Notgemeinschaft zur Unterstützung ihrer Bestrebungen zu überweisen.

# Mit oder ohne Mundstück

das ist die Frage, über die in Raucherkreisen oft diskutiert wird. Wir sind der Ansicht, daß es vollkommen gleichgültig ist, ob man eine Zigarette mit oder ohne Mundstück raucht. Denn nicht diese kleine belanglose äußerlichkeit bestimmt die Qualität einer Zigarette. Die Hauptsache ist vielmehr die Qualität des verwendeten Tabaks. MAKEDON-Zigaretten werden aus den edelsten Tabakgewächsen Mazedoniens hergestellt, die mit Sorgfalt ausgesucht wurden und während vier vollen Jahren in unseren Orient-Lägern ihr vorzügliches Aroma entwickelt haben. Um aber dem Wunsch der Raucher in jeder Beziehung Rechnung zu tragen, werden die MAKEDON-Zigaretten mit und ohne Mundstück hergestellt. Verlangen Sie daher MAKEDON-Zigaretten in der äußeren Form, die Sie lieben.

## MAKEDON

### PERFEKT

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

EINHEITS-  
PACKUNG  
50  
PFENNIG

KONZERNFREI

SOZIAL-  
EINHEITS-  
PACKUNG  
40.

Makedon G. m. b. H. Fabrikniederlage: Mannheim, J 1. 14, Tel. 285 71











# Der Goldene Stuhl von Aschanti

## Schweimmisse eines vergrabenen Schatzes

Von Frank Barbon, dem bekannten Forschungsreisenden

Dreißig menschliche Verklüppel, die nach der tropischen Sonne hinanstrahlen, sind der einzige Schlüssel zu einem der größten Schätze der Welt. Jenseits von im dichten Dschungel in der Nähe von Kumassi, der Hauptstadt Aschantis, ist Gold vergraben. Und mitten unter diesem Gold befindet sich auch der Goldene Stuhl, von dem aus König Aschanti, deren Wort über Leben und Tod entfiel, die Welt über Afrika mit eiserner Hand beherrschte.

Von 1801 bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts war das Königreich Aschanti der Schauplatz vieler Kriege. In vielen Schlachten hat eine Handvoll englischer Soldaten Orden von Eingeborenen befestigt. Das Ende kam im Jahre 1806 mit dem „Unblutigen Krieg“. Von seinem goldenen Thron herab verlor König Prempeh unter englischen Protektion über eine Viertelmillion Eingeborenen; aber dauernd blieb er der Herrscher, den er unterzeichnete hatte. Unter Sir Francis Scott ging eine Strafexpedition nach der Hauptstadt ab, Kampffuß, ohne daß ein Schuß fiel, nahmen die Engländer die Stadt ein. König Prempeh wurde gefangen genommen und verbannt. Mit ihm verschwand der Goldene Stuhl und der Schatz.

König Prempeh sprach sein Wort in seiner Verbannung in Elmina und auf den Sandstein.

Man nimmt an, daß der Schatz von jemandem vergraben worden ist und daß die Skelette die Reste der Arbeiter sind, die den Schatz vergraben mußten. Terjeska, der diesen Männern befohl, glaubte an das alte Sprichwort „Tote haben keine Augen“ und verrichtete seine Aufgabe gut. Fünfhundert Jahre sind vergangen, ohne daß etwas ans Licht gekommen ist.

Vor kurzem landete in Afrika ohne viel Ankündigung ein König, dessen Wort früher Gesetz war. Er trug auf dem Goldenen Stuhl von Aschanti, der so schwer war, daß dreißig Männer ihn kaum heben konnten. Der König ist kein anderer als der aus der Verbannung zurückgekehrte Prempeh. Erinnert er sich wohl noch, wo der Schatz vergraben ist? Jeder Monteur in Afrika befragt sich an dem Gedanken einer Goldgrube, die so hoch bezahlt würde, wie man es sich kaum vorstellen kann. Die kleine Bewegung des Königs wird eifrig beobachtet. Sollte er für einen Tag verschwinden, würden Hunderte auf seiner Spur sein.

Niemand weiß etwas von der Existenz des Goldenen Stuhles. Er war wahrscheinlich schon vorhanden, als die englischen, französischen und portugiesischen Kaufleute anfangen, vorsichtig in das Hinterland einzudringen. Eine alte Urkunde berichtet, daß im Jahre 1700 der Stuhl dem damals über Aschanti regierenden König von einem anderen Herrscher geraubt werden sollte.

Später fing ein anderer Potentat damit an, daß er die schöne Frau des Königs von Aschanti entführte. Doch sehr bald war, in den Besitz des Goldenen Stuhles zu kommen. Der König von Aschanti blieb Sieger und später meldet die Geschichte von seinem Kriege mehr, der um den Schatz der Herrscher von Aschanti entbrannt wäre.

Das kostbare Bild des Schatzes war der Goldene Stuhl.

Jeder König ließ durch Magalagen von neuem Gold seinen Wert bezeugen. Unter dem englischen Protektorat regierten die Könige von Aschanti von ihrem Goldenen Stuhl weiter. Kein weißer Mann durfte ihn berühren. Kurz nach dem Krieg im Jahre 1800 sah ein Weißer den König auf dem kostbaren Thron in Kumassi sitzen. Einige Tage später betrat die englische Truppe die Stadt. Doch der Stuhl war verschwunden. Das Gold ist so gut vergraben worden, daß ein Suchen von fünfzehnhundert Jahren nichts genützt hat.

In Aschanti entstand dann eine Legende über den Goldgott, und viele Menschen haben auf der Jagd nach dem Schatz das Leben einbüßen müssen. Man erzählt, daß ein einziger Weißer ihn gefunden hat, doch obwohl er dem Schatz so nahe war, konnte er später den Weg dahin nie wieder finden.

Ein Eingeborenenführer beauftragte vielen Engländer an dem vielgewandenen Baue eines dunklen Klüffels vorbei ins Herz des Landes und erzählte ihm die wunderliche Geschichte, wie sein Gott das Gold mit Totenknochen vergraben hätte. Der Fremde ver-

stand den Sinn der Erzählung, da er sich an die dreißig Skelette erinnerte, die Prempeh zurückgelassen hatte.

Im Hinterland hörte er noch eine andere Geschichte, die von dreißig Peuten, die in einer Mine einen Klumpen Goldes fanden. Doch der Goldgott war ärgerlich und vergrub sie in dem Schatz. Wahrscheinlich gab die Erde unter der angewohnten Last nach. Der Klumpen Goldes ist also noch immer da, umgeben von dreißig Herrinnen, als ein reicher Lohn für den Glückseligen.

Im Boden einer Hütte, die einem alten Medizinmann gehörte, fand der Engländer eine Kapsel.

„Was ist da unten?“ fragte er und erhielt die Antwort, daß dort der Goldgott laue. Der Weiße legte sich und befand sich in einer großen Kammer. Dann schlug die Tür zu, und er erlag der Hitze. Gestalten erschienen. Er sah seinen Revolver heraus. Doch eine Stimme befohl ihm, die Waffe aus der Hand zu tun, wenn ihm sein Leben lieb wäre.

Und dann sah er den Goldgott, einen Eingeborenen, der von Kopf bis zu Fuß in Gold eingekleidet war.

„Warum suchst Du das Gold?“ fragte der „Gott“, „das Gold von Aschanti gehört den Schwarzen. Weiße werden, wenn sie es suchen, und doch kommen sie immer wieder. Geh! geh und beachte die Warnung, nur Deine Jugend rettet Dich vor dem Tode.“

Ein Tag verhielt plötzlich das Gesicht des Engländer, er wurde weit weggeschleppt. Als er zu sich kam, war er allein und konnte nicht sagen, wie er nach dem Ort zurückfinden sollte. Keiner der Eingeborenen wollte ihn hinabfahren, denn sie alle haben große Angst vor den Medizinmännern.

Ob König Prempeh nach Aschanti zurückkehren wird, um den Schatz zu heben, das wird die Zukunft zeigen. Das Gold von Afrika wird vom Eingeborenen nicht darum geliebt, weil man es in Geld verwandeln kann, sondern weil es den Wohlstand seines Landes vorstellt. Bildung und Zivilisation werden vielleicht die Eingeborenen dazu bringen, ihr Geheimnis preiszugeben, doch heute ist ihre oberste Aufgabe die Furcht vor dem Goldgott noch stärker als ihre Liebe zum Reichtum. Unerschöpfliche Weiße, die über die Medizinmänner lachen, deren wahrscheinlich nicht auf, den Gefahren und dem Fieber der Tropenwälder zu trotzen, um das Gold zu finden. Hunderte von Menschen haben ihr Leben bei der Goldgrube eingebüßt, noch mehr das Spiel auf Spiel gesetzt, um das Versteck des Goldenen Stuhles zu finden.

## Die Taufe des Nordpol-Interseebootes „Nautilus“



Sir und Lady Hubert Wilkins und Jean Jules Verne (rechts) grüßen den „Nautilus“ bei seinem Stapellauf

Im Newport wurde das Interseeboot des Nordpolforschers Wilkins feierlich auf seinen Namen „Nautilus“ getauft. Dieser Name ist dem phantastischen Luftschiff von Jules Verne entnommen, dessen Taufe auch die unterseeische Fahrt zum Nordpol mitmachen wird.

## Einen halben Kilometer unterm Meeresspiegel

Zwei wissenschaftliche Expeditionen zum Zwecke der Erforschung des Meeresbodens erzeugen zur Zeit allgemeine Aufmerksamkeiten nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa, und zwar wegen der ungewöhnlichen Begleitumstände und der besonderen Ergebnisse, die diese Expeditionen erzielt haben. Es handelt sich um die Expeditionen des Prof. Williams und des Prof. Bede. Der Bericht, den die englische Zeitschrift „Review of Reviews“ darüber bringt, klingt wie eine märchenhafte Phantasie. Prof. Williams hat sich mit seiner Frau und seinem Kind in einer Stahlkugel bis auf den Meeresboden herunterselbst. Sie waren etwa hundert Meter tiefe.

Prof. Bede erreichte dagegen die Tiefe von 500 Meter unter dem Meeresspiegel. Für seine Expedition ließ Prof. Bede gleichfalls eine Stahlkugel herstellen, in deren Mitte er sein Laboratorium eingerichtet hat. Darunter befinden sich sowohl Geräte zur elektrischen Beleuchtung, wie auch Signalaräte und Radiosysteme, die mit dem Taucher in Verbindung standen, von dem Prof. Bede sich in

die Meerestiefe verließen. Die Stahlkugel war mit Quarzfenstern versehen, durch die man das Panorama des Meeresbodens betrachten konnte. Am wertvollsten mutet die Festhaltung des Prof. Bede an, daß die Meerestiefe von 1200 Meter, die die Meerestiefen bewohnen, mit einer Ari Ercanoga angedeutet sind. Die Natur trägt in wunderbarer Weise dafür, daß auch im Dunkel der ewigen Nacht das organische Leben sich entwickeln kann. Andere Bewohner des Meeres heißen Organen, die es ihnen ermöglichen, dem ungeheuren Wasserdruck standzuhalten. Es ist selbstverständlich, daß die Tiere, die sich einige hundert Meter unter dem Meeresspiegel bewegen, ganz anders ausgerüstet sein müssen als die Fische, die nur ein paar Meter unter der Oberfläche des Wassers schwimmen. Prof. Bede verhielt sich Hilfe der Kamera, die er mitgenommen hatte, und Scheinwerferbeleuchtung in Filmanschnitten des Meerespanorama und seiner Bewohner zu machen. Die Weltgrenze Amerikas wartet mit Spannung auf den ausfälligen Bericht, den Prof. Bede bereits angekündigt hat.

## Die Regenmacherin von Buzareff

(von unserem Buzareff-Reporter)

In den letzten März-Tagen tauchte in der Buzareff-Region eine Dame auf, die Luta und erfolgreich behauptete, die Wolken am Himmel dirigieren und es nach Herzenslust regnen lassen zu können. Das Fräulein hatte in Paris studiert, sah angeblich eine Vieblingsschülerin der Madame Curie gewesen sein und betätigt sich jetzt als Assistentin des elektrochemischen Labors des Buzareff-Universitäts. Dort erlosch für ihr erstes Tausch das Geheimnis des künftigen Regens. Das öffentliche Debut der vielumtriebenen Regenmacherin fand natürlich auf einem freien Platz außerhalb Buzareffs statt. Demstragende Phänomene — was sich eigentlich von selbst versteht — waren ungenügend, um der künftigen Teilhaberin der Firma „Wetterwelt und Co.“ auf die schlanken Finger zu schauen. Nach einem Verfahr, das die geistlich-tüchtige Dame auch schon patentieren ließ, wählte sie auf einer Platte Uranisale geheimnisvoll aneinander, hielt im ozeanischen Kugelbild die Mischung gegen Abstrahlende Sonne, die frühlingsschwarz auf Ost und West herabstürzte, und launten waren ein paar dunkle Minuten verstrichen, als am Firmament flugs ein paar Wolken aufzogen, die sich alsbald zu einer leuchtendweißwangeren Regenwolke verdichteten und den ganzen Himmel bedeckten.

Und ehe man es sich versah, fielen schwere Tropfen zur Erde, immer williger und dichter, bis ein richtiger Regen über Buzareff und Umgebung hernieder ging.

Die Kranjske waren oder von so nachhaltiger Wirkung, daß es in Buzareff zwei Tage lang in Strömen regnete. Indessen wurde die Reklametrömmel nicht gerührt und die Zeitungen waren voll von der neuen Kunst der Unverletzbarkeit, die es vermochte, nach Heiligen und Aufträgen den Wettergott anzuzapfen. Die Wohlthätigen der epochenmachenden Erfindung konnten selbst die phantastischsten Reporter nicht anreden.

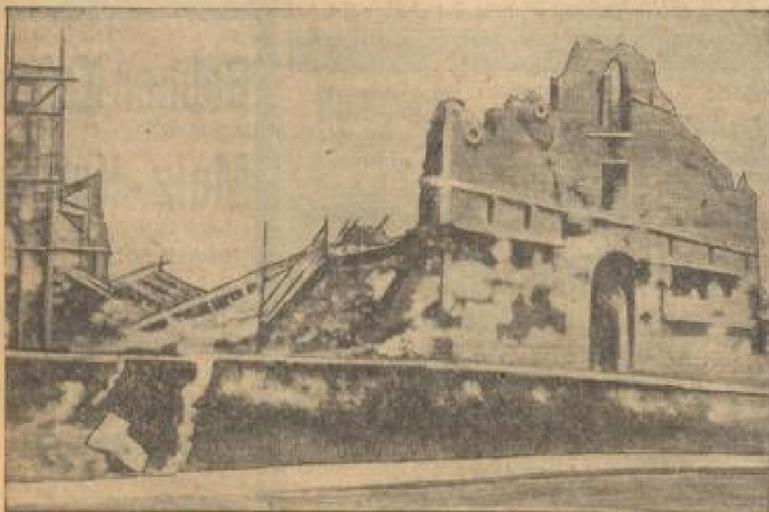
Alles, Regen, so erlösend und nutzbringend er an und für sich sein mag, ist in Buzareff besonders dann ein recht fragwürdiges Vergnügen, wenn er zwei Tage lang anhält und die gerade nicht vorbildlich kanalisiertem Sachstände erbarmannt. Unter Walter legt. Es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn die Buzareff-Verordnungsgeber auf die Regenmacherin sehr schlecht zu sprechen waren, als sie aus den Zeitungen die eigentliche Urheberin des Unheils erfuhr. Wenn das Fräulein mit den weiterverwendeten Kranjske in ihren praktischen Berufen wenigstens die Sommerzeit erweist hätte, wo monatlich eine unerträgliche Hitze Stadt und Land ausbrennt und der Bierkonsum bedrohlich ansteigt. Aber ausgerechnet die Regenmacherin, wo die Buzareff-Strassen nach der Schneefurche aus ohne Regen und Unfälle im Schlamm verfallen!

Man sagt, daß Raubtiere umso häßlicher seien, je mehr Tiere sie gejagt haben, und anscheinend hat es mit den Regenmacherinnen eine ähnliche Bewandnis; daß es sich dabei nicht um Bist, sondern um ein andere Gattungen handelt, braucht wohl nicht besonders hervorzuheben zu werden. Nach dem ersten phantastischen Dancerefolg wurde die Wettermacherin von Buzareff geradezu regnerisch. Sie landete an die Zeitungen Randspalten, in denen sie mittlerweile, daß eine Zeit lang wieder unter Wetter sein werde; aber nach sieben Tagen löste sie es zehn Tage ununterbrochen regnen. Die geistlichen Buzareff-Verordneten, insofern sie nicht Regenstürmmacher, Gummischuhhändler, Jährkanten von westerlichen Märkten oder dergleichen waren. Der Bekanntheit aber wieder der „Regnerische“ die Halle einer Dampfstation in einer neu zu gründenden Regenstürmmühle an.

Trotzdem wäre ein Volksaufstand zur Bändigung und Bekämpfung der regnerischen Dämonen ausgedröhnt, hätte der Himmel nicht rechtzeitig ein Einsehen gehabt.

Die künftige Hochs drach heran und — es regnet nicht! Da die Regenmacherin flüchtigweise es unterließ, die regnerischen Kranjske zu benutzen oder ob das Regenregnen aus irgendwelchen Anlaufstellen der Erde, der Wolken über des potenten Regens unterbleiben ist, darüber schwieg vorläufig die Chronik. Tatsache jedenfalls ist, daß das Renommee der Regenmacherin ein bedenkliches Loch erhalten hat. Der Direktor des Buzareff-Wetterdienstes, ein Meteorologe von Ruf, richtete dem an die Buzareff-Philosophische Fakultät in einer offenen Schreiben die dringende Aufforderung, die ungenügenden Berichte der Assistentin durch einen hochangesehenen Gelehrten zu lassen, um dieser Charaktere, die das Ansehen der Wissenschaft in räumlicher Weise untergraben, möglichst bald ein Ende zu machen. Schade, wenn der Regen der Buzareff-Regenmacherin so bald ins Wasser fallen würde! —

## Bildtelegramm aus dem verwüsteten Managua



Reste einer Kirche in Managua in Nicaragua

Trotz Aufnahme von dem französischen Konsul wurde mit einem Sonderzug nach Managua über Panama nach Newport befördert. Von dort erfolgte die letztgültige Bestattung nach Verden durch Luftverkehr.

## Originalbild von der Schiffskatastrophe von Malaga



Das Braut des französischen Frachtdampfers „Florida“ wird entladen

Der schwere Schiffskatastrophe zwischen dem englischen Frachtdampfer „Mercury“ und dem französischen Dampfer „Florida“ hat im ganzen 1000 Tote gefordert. Nur mit Mühe konnte das Braut der „Florida“ nach Malaga abgeholt werden.



# Rotesa

**ein neues Ueberkunstseiden-Gewebe mit ganz vorzüglichen Eigenschaften!**

**Waschecht, kochfest und dennoch weich wie Seide!**

ist ein unter diesem Namen gesch. Kunstseiden-Edelgewebe aus Ganz- oder Halbkunstseide, das an Glanz und Geschmeidigkeit echter Seide und allen übrigen Kunstseiden mindestens ebenbürtig und an Reißfestigkeit sogar um das Mehrfache überlegen ist.

kann man kochen, reiben, auswringen wie jeden baumwollenen Wäschestoff. Die farbigen Stoffe sind alle indanthren gefärbt. Der Farbstoff bezeichnet Rotesa-Gewebe wie folgt: Weich wie Seide, waschbar wie Baumwolle, fest wie Leinen.

für Wäsche, Hemden- und Kleiderstoffe mit seidlichem Charakter und mehr als seidener Haltbarkeit.

**Rotesa**  
in weiß u. hellen Farben **2.75** Meter

Beachten Sie unser interessantes Spezialfenster.

## Rothschild

MANNHEIM  
BREITE STRASSE K1 1-3

## Offene Stellen

# Zement.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, repräsentablen Reisevertreter

mittlerer Alters, der bei der Ausübung des Geschäftes befreit eingetragene ist und ein entsprechendes Einkommen bei dieser Tätigkeit erzielt.

Es kommen nur Bewerber in Frage, welche ausreichende Charaktereigenschaften und die gleichzeitige in der Lage sind, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

Sie sind ein solches geschultes Mitglied suchen wir zum belagerten Eintritt eine

## perfekte Stenotypistin

die in sämtlichen Erklärungen bereits tätig gewesen ist. Sprachliche und englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Kausale und kausale Stenotypistin, Stenotypistin und Stenotypistin erbiten wir an einer Sekretärin.

Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft  
Ludwigshafen a. Rhein.

## Mädchen

Suche nach Mädchen, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

## Stellen-Gesuche

Suche nach Stellen, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

## Geschäftsfräulein

Suche nach Geschäftsfräulein, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

## Stellen-Gesuche

### Frau

mit gut. Kenntn. sucht Stelle als Buchhalterin od. kaufm. Bedienstete. Zuschn. unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1202

### Ehrl. fleiß. Mädchen

sucht Stelle als Buchhalterin od. kaufm. Bedienstete. Zuschn. unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1202

## Miet-Gesuche

### 4-5 Zimmer - Wohnung

mit Heizung per 1. 7. 33. Möbl. mögl. Angebote mit Preis unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1203

### 4-5 Zimmerwohnung

mögl. 1. Etod. in ruhiger Lage. Möbl. mögl. Angebote mit Preis unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1204

## 3 Zimmer - Wohnung

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1205

### Sonnige 2-3 Zimmer und Küche

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1206

## sonnige 2 Zimmer-Wohnung

Nähe Hauptbahnhof. Miet 30 bis 40 M. Zuschn. unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1207

### Vermieter!

1, 2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen für jed. Anzahl. Mieter 10, 15 u. 20 M. Zuschn. unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1208

## 3-4 Büroräume

mögl. 1. Etod. in ruhiger Lage. Möbl. mögl. Angebote mit Preis unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1209

### Gesucht: 2 Zimmer

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1210

## 2 od. 3 Z.-Wohnung

in ruhiger Lage. Möbl. mögl. Angebote mit Preis unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1211

### Gut möbl. Zimmer

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1212

## 2 od. 3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1213

### Bäcker

Suche nach Bäcker, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

## 2 Zimmer-Wohnung

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1214

### Junges Mädchen

Suche nach Mädchen, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

## 25-jähriges Mädchen

Suche nach Mädchen, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

## Ehrliches, fleißiges Mädchen

Suche nach Mädchen, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

## Vermietungen

### Einfamilienhaus

3 Zimmer mit Bad, in ruhiger Lage. Möbl. mögl. Angebote mit Preis unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1215

### Geräumige 5 Zimmer-Wohnung

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1216

## 4 Zimmer - Wohnung

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1217

### 4 Zimmer - Wohnung

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1218

## Stadtteil Neckarau

3 Zimmer, Küche, Bad und Bad, in ruhiger Lage. Möbl. mögl. Angebote mit Preis unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1219

### In Feudenheim

3 Zimmer, Küche, Bad und Bad, in ruhiger Lage. Möbl. mögl. Angebote mit Preis unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1220

## Beschlagnahmefreie Wohnung

3 Zimmer, Küche u. Bad, in ruhiger Lage. Möbl. mögl. Angebote mit Preis unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1221

### Schöne 3 Zimmer - Wohnung

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1222

## Beschlagnahmefreie Wohnung

3 Zimmer und Küche, in ruhiger Lage. Möbl. mögl. Angebote mit Preis unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1223

### Gut möbl. Zimmer

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1224

## 2 Zimmer und Küche

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1225

### Zwei Zimmer

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1226

## 4 große, helle Büroräume

in ruhiger Lage. Möbl. mögl. Angebote mit Preis unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle. \*1227

### Groß. leeres Zimmer

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1228

## Leeres Zimmer

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1229

### Fabrikstation 28. part.

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1230

## Schönes leeres Zimmer

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1231

### Zwei leere Mansarden

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1232

## Wohn- u. Schlafzimmer

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1233

### Gut möbl. Zimmer

mit Bad, von ruh. Lage. (Heizung in der Wohnung) auf 1. 7. 33. in der Nähe der Geschäftsstelle. \*1234

# Lebensmittel

von Kander verbilligen den Haushalt

Schinkenspeck Pfd. 1.35	Neue Linsen 3 Pfd. 50
Leber- u. Blutwurst Pfd. 0.85	Braune Bohnen 3 Pfd. 50
Holz. Pflodwurst Pfd. 1.45	Malzkaffee oder Kornkaffee 4 Pfd. 95
Mett- u. Leberwurst St. 45	Kaff. Sultanin Pak. 50
Schweinefleisch 2 1/2 Pfd. Dose 95	Hühnerpulver „Jofuma“ 10 Pfd. 1.75
Dörrfleisch Pfd. 95	
Teebutter mit, ohne Frucht 1.60	Getr. Pfirsichen Pfd. 27
Münsterkäse Pfd. 90	Amer. Apfel Früde Pfd. 45
Edamer, 20% Pfd. 60	Mischobst Pfd. 50, 38, 26
Handkäse 3 Stk. 25	Zitronen 10 Stk. 38, 26
Limburger Pfd. 40	Quitten-Gel. 1-Pfd.-Gl. 50
Weichkäse 1/2 Scheitel 40	Himbeer-Gel. 1-Pfd.-Gl. 50
Erbsen-Öl 1 Ltr. 75	Apfel-Gelée 1-Pfd.-Gl. 90
Koll. Heringe 10 Stk. 60	Kirschen rot, ohne Stein 2x 1-Pfd.-Dose 1.-
Port. Olsardinen 3 Dosen 90	Birnen 1/2-Frd. 2-Pfd.-D. 85
Rollmops, Bismark, 47	Heidelbeeren 2-Pfd.-D. 75
Geleeher. 1/2 Ltr.-D.	Jg. Schnittbohnen 40
Ochsenmaulsalz Ds. 38	Jg. Bredbohnen 50
Fst. Senfgurk., lose Pfd. 50	2-Pfd.-Dose
Bratheringe 2-Ltr.-D. 1.40	Gem. Gemüse 2-Pfd.-D. 55
Brühbohnen 2 Pfd. 40	Stangenspargel 2-Pfd.-D. 1.50
Erbsen-Schokolade Pfd. 90	Rhodter Rosengarten Weißwein Ltr. 65
Vollmilch-Schokolade 4 Tl. 50	Edenkobener Ltr. 75
Gefüllte Waffeln 1/2 Pfd. 50	Maikammerer Ltr. 85
Zwieback 8 Pakete 95	Diverse Liköre 1/2 Fl. 2.25
Pfefferminz-Fondant 1/2 Pfd. 40	Rein. Weinbrand 1/2 Fl. 3.45
Weinbrand-Creme 30	Terragonen 1/2 Fl. o. Gl. 90
Kirschen 1 Pfd.	Amoroso 1/2 Fl. o. Gl. 1.00
Façon-Pralinen 1/2 Pfd. 50	

**Junge Suppenhühner Pfd. 1.00**  
Freitag eintreffend!

# KANDER

WARENHAUS  
T. L. Schellenscheim und Robert MANNHEIM

## Vermietungen

Suche nach Vermietungen, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

## Immobilien

### Geschäftshaus in Mannheim

Suche nach Geschäftshäusern, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

## Landw. Anwesen

Suche nach Landw. Anwesen, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

## Unterricht

### Englisch-Spanisch

Suche nach Unterricht, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

## Heirat

### Institut Sigmund Mannheim

Suche nach Heirat, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

## Heirat

Suche nach Heirat, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

## Heirat

Suche nach Heirat, die in der Stenotypie tätig sind. Sie sollten in der Lage sein, die Stelle mit Erfolg wahrzunehmen.

Angebote unter N. 2. 2881 an die Geschäftsstelle & Begleit. Zeitig.

# HUGO ZIMMERN

Kunststraße N 2, 9 Ecke

## Das Haus der Hüte

zeigt in 5 Fenstern die letzten Neuheiten für Damen, Mädchen und Kinder